

Freude über den Artikel von Gerald Lehner

Mit freudiger Überraschung las ich in der fachlich fundierten Zeitschrift Bergundsteigen #109 einen 14-seitigen Artikel über Heinz Grill: Wie aus einem Bayern ein Trentiner wurde. Der ORF Redakteur Gerald Lehner besuchte im Gegensatz zu den SZ Redakteuren die Gegend, um Arco um sich ein persönliches Bild zu machen. Dabei sprach er mit verschiedenen Personen, natürlich mit Heinz Grill, den Kletterern, dem Wirt der Lanterna, den umliegenden Bauern bis hin zum Bürgermeister. Bis auf das wilde Campieren und die damit verbundene Verschmutzung zeigte sich wie alle eine große Wertschätzung für das was Heinz Grill in das Tal, auch über die Klettertouren hinaus gebracht hat.

Wie unter Kletterern und Künstlern bekannt ist, kann das Werk, die Kletterroute vom Erstbegeher nicht getrennt werden. Jeder Erstbegeher hat seinen individuellen Stil, seine Hand- oder Unterschrift. Bei Heinz Grill zeigt sich das verbindende Element. Man kann an den unvorstellbaren 114 Routen erkennen, dass sie weder streng alpinistisch sind, noch banale Sportklettertouren sind. Sie zeigen, wenn man an die vielen schönen Seillängen denkt eine Abgestimmtheit in der Art der Absicherung, der Wahl der Standplätze, der Linienführung und kann durchaus von einer ästhetischen Mitte sprechen. Sie können den Wiederholer durch ihre Bewegtheit dazu anregen, sich nicht unbedingt in der Armkraft großartig zu steigern, sondern viel mehr die feineren Empfindungen für die Bewegungen des Kletterns, der Felsformen, des Lichtes und der Farben zu vertiefen. Auch der 2019 erschienene Kletterführer "Kunst und Klettern" sagt viel über die Touren aus. Vielleicht erfreuen sie sich deshalb sowohl bei älteren, als auch bei jüngeren Alpinisten und sportlich ambitionierten Anfängern und „alten Hasen“ in gleichem Maße.

Der Artikel in der deutschen Zeitung SZ, die Kirche und die Familie B. möchte Heinz Grill in die Ecke des Guru und einer kriminellen Sekte schieben, auch wenn er, so wie ich ihn kenne, immer von individueller Spiritualität gesprochen hat und Gruppenbildungen gemieden hat. Er selbst ist der authentische Ausdruck für individuelle Lebenswege, Alleingänge und mutige Errungenschaften durch eigene Entscheidungen. Ich selbst wäre sicher viel mehr einen konformen Weg des Lebens gegangen, wenn ich ihn nicht kennengelernt hätte. Durch ihn fand ich aber eine für mich gültige individuelle Stilform im Alpinismus. Bergsteigen ist wohl ohne individuelle Freiheit, sich selbst und auch anderen gegenüber nicht möglich.

Ich wünsche Euch einen unfallfreien Winter und schöne Erlebnisse beim Klettern in Arco!

Florian Kluckner, Dro am 9.2.2020